

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. Illustriertes Sonntagsblatt (wöchentlich);
2. Landwirtschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-Blatt
des Königl. Amtsgerichts
zu
Pulsnik
und des Stadtrathes

Inserate
sind bis Dienstag und Freitag
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:
Buchdruckerei von A. Babi,
Königsbrück, E. S. Krausche,
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-
röhrsdorf.
Annoncen-Bureau von Haafen-
stein & Bogler, Invalidendank,
Rudolph Mosse und G. L.
Daube & Comp

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 7.

2. September 1896.

Sedan!

Von Neuem kehrt der große Tag uns wieder
Der einst als Schmuck des Blutes Rosen trug,
An dem das gute deutsche Schwert danieder
Den Drachen alter Zwietracht endlich schlug.
Ein fremdes Volk muß' uns're Eintracht wehen,
Und uns're Liebe wachte auf im Streit;
Am Heldengrabe todgeweihter Keden
Wuchs uns empor der Baum der Einigkeit.

Tag von Sedan! Wie hast du uns genommen
Gar langer Zeiten, ach, so schwere Qual!
Ein Völkerfrühling war herbeigekommen
Durch dunkle Wolken brach der Sonne Strahl.
Napoleon zu König Weißbarts Füßen,
Besiegt, gefangen Frankreichs tapfres Heer —
Tag von Sedan! Drum laß dich freudig grüßen,
Du strahlst im deutschen Ehrenschild so hehr!

Drum braust auch jetzt bei deinem Wiederkehren
Im Land des Volkes Jubel weit und breit,
Und wieder gilt's, die Helden hoch zu ehren,
Die Kämpfer aus der einzig großen Zeit.
Doch nicht der Freude Ton soll nur erklingen
Zum heut'gen Tag, nein, seines Geistes Hauch
Soll mahnend tief uns in die Herzen dringen,
Und nicht vergeh'n gleich flüchtig-leichtem Rauch.

Wofür so viele Wack're damals starben
Stets glänz' es fort: Des Reiches Herrlichkeit!
Was damals sie im heißen Kampf' erwarben,
Uns bleib' es stets: Die deutsche Einigkeit!

In diesem Geiste tretet an die Stufen
Des Kaiserthrones, Deutsche, nehmet Theil
An ganz Germanias freudigem Rufen:
Heil, Deutscher Kaiser, Deutsches Reich, Heil, Heil!

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Arbeiter Hermann Philipp in Dhorn wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Pulsnik in der Sitzung vom 4. August 1896, an welcher Theil genommen haben:

1. Hilfsrichter Assessor **Stauß**
als Vorsitzender,
2. Privatus **Sahn**,
3. Sattlermeister **Hofmann**
als Schöffen,
Referendar **Petermann**
als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Expedit **Lehmann**
als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte Louis Hermann Philipp wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von **zehn Mark,**
an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit eine Gefängnisstrafe von **zwei Tagen**

zu treten hat, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Auch wird dem Verletzten, dem Unteroffizier Karl Friedrich Max Hertel die Befugniß zugesprochen, den verfügenden Theil des Urtheils auf Kosten des Angeklagten durch einmaligen Abdruck im Amtsblatte des Königlichen Amtsgerichts Pulsnik innerhalb einer Frist von zwei Wochen von Rechtskraft des Urtheils an gerechnet, bekannt machen zu lassen.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:
Aktuar **Hofmann.**

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters Friedrich Gustav Reimann in Pulsnik ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf

den 23. September 1896, Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Pulsnik, am 29. August 1896.

Aktuar **Hofmann,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die am 8. und 9. September d. J. aus Anlaß der diesjährigen Kaisermanöver stattfindenden Kriegsmärche werden voraussichtlich auch den hiesigen Flurbesitz berühren. Es sind deshalb

1. mit besonders werthvollen Früchten bestellte Felder durch Strohwinde kenntlich zu machen, da etwaiger Flurschaden an nicht erkennbaren derartigen Grundstücken nicht vergütet wird;
2. sind, um Unglücksfälle zu vermeiden, bis längstens zum 7. September d. J. Steinbrüche, Sand-, Lehm- und Kiesgruben, tiefliegende Teiche, sumpfige Stellen u. s. w. an den Steilhängen und Rändern mit Strohseilen wahrnehmbar abzugrenzen und außerdem mit kleinen schwarzen Flaggen zu bezeichnen;
3. sind vom 7. bis 12. September d. J. alle Wirtschaftsgeräthe, als Eggen, Pflüge, Walzen pp. von den Feldern wegzuräumen.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen unter 1—3 werden an den Schuldigen mit Geldstrafe bis zu 50 M. geahndet; überdies haben sie gegebenen Falls ihre Bestrafung auf Grund des Reichsstrafgesetzbuchs und Heranziehung zum Schadenersatz zu gewärtigen.

Pulsnik, am 31. August 1896.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr..

Vorspannstellung für Manövertransporte.

Aus Anlaß verschiedener Vorkommnisse wird hierdurch Folgendes bekannt gemacht:

1. Nach § 3 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 (Reichs-Gesetzblatt Seite 52) sind zur Stellung von Vorspann — Fuhrwerke, Gespanne, Geschirrführer — alle Besitzer von Zugthieren und Wagen verpflichtet.
2. Nach Artikel II § 4 des Gesetzes vom 21. Juni 1887 (Reichs-Gesetzblatt Seite 245 fgd.) ist dem Eigenthümer voller Ersatz für Verlust, Beschädigung und außergewöhnliche Abnutzung von Zugthieren, Wagen und Geschirr zu gewähren, welche in Folge oder gelegentlich der Vorspann- oder Spannbienstleistungen ohne Verschulden des von ihm gestellten Vorspannführers entstanden sind.

- 3., Ferner ist nach § 14 des Gesetzes vom 13. Februar 1875 und § 7 des Gesetzes vom 21. Juni 1887 bestimmt, daß die Feststellung des Betrages, sofern darüber eine Einigung nicht stattfindet, entgeltlich unter Ausfluß des Rechtsweges auf Grund sachverständiger Schätzung erfolgt.
- 4., Endlich bestimmen §§ 16 und 8 der zuletzt erwähnten Gesetze, daß Entschädigungsansprüche der vorstehend bezeichneten Art bei dem Gemeindevorstande oder der Amtshauptmannschaft anzumelden sind und daß sie erlöschen, wenn sie nicht innerhalb vier Wochen nach dem Eintritt der behaupteten Beschädigung angemeldet werden.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die königliche Kreisauptmannschaft Bauzen mit Rücksicht auf die durch die Kaisermanöver entstehenden Mehrleistungen der Vorspanner die Vergütungssätze für Vorspann wie folgt festgesetzt hat:

- 1., für ein mit einem Pferde bespanntes Fuhrwerk mit Führer auf 9,60 M.,
 - 2., für jedes weitere Pferd auf 5,40 M.,
 - 3., für ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk mit Führer auf 15 M.
- Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 28. August 1896.
von Erdmannsdorff.

Die Körkommission für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk Kamenz setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

- Bezirkskriegerarzt Weigel hier, Vorsitzender,
Rittergutsrichter Blümich-Mädelwitz und Haus-Liebenau, Mitglieder,
Rittergutsrichter Warnackisch-Kriepitz und Nide-Bischheim, stellvertretende Mitglieder.
Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz am 22. August 1896.
von Erdmannsdorff.

Sonnabend, den 5. Septbr. 1896: Viehmarkt in Königsbrück.

Rußland und die europäische Rundreise des Zaren.

In den Tagen, an welchen das öffentliche Interesse von ganz Europa auf die große nun begonnene Rundreise des Zaren Nikolaus II. nach Wien, Breslau, Kopenhagen, London, Paris und Darmstadt gerichtet ist, hat es auch die russische Regierung in einem offenbar von ihr ausgehenden Artikel der Polit. Corresp. aus Petersburg für gut befunden, Art und Weise und Zweck dieser großen Kaiserreise zu erörtern und richtig zu stellen. Wir erfahren daraus in der Hauptsache, daß die Reise des jungen Zaren nicht nur der politischen Höflichkeit und monarchischen Sitte, nach dem Regierungsantritte den befreundeten Höfen einen Besuch zu machen, entspricht, sondern daß die Reise überhaupt einen friedlichen und freundschaftlichen Zweck hat. Da in der Politik Rußlands gegenwärtig keine Tendenz beobachtet werden kann, welche dieser Angabe widerspricht und außerdem Zar Nikolaus II. als friedliebender Herrscher, der seinem Reiche eine ruhige Entwicklung bereiten will, gilt, so dürfen diese Versicherungen als der Wahrheit entsprechend angesehen werden. Rußland hat auch thatsächlich zu viel mit sich selbst, sowie mit seinen asiatischen und orientalischen Interessen zu thun und hat sicher wenig Lust, eine europäische Streit- und Machtfrage aufzuwerfen.

In der erwähnten Rundgebung werden in Bezug auf die Zarenreise aber auch einige einseitige Auffassungen richtig gestellt. Im Hinblick darauf wird betont, daß der Zar bei dem Entwerfe seines Reiseplanes selbstverständlich den Besuch der deutschen Reichshauptstadt ins Auge gefaßt hatte. Die hierin eingetretene Aenderung sei lediglich darauf zurückzuführen, daß der deutsche Kaiser, der während jenes Zeitabschnittes, in dem der Besuch des Zaren erfolgen soll, den Manövern in Schlesien beiwohnen wird, in Petersburg die Bitte ausdrücken ließ, daß das Kaiserpaar nach Breslau kommen möge, wo sich auch die Gelegenheit bieten würde, den hohen Gästen ein interessantes militärisches Schauspiel vorzuführen. Begreiflicherweise habe der Zar ohne Zaudern seine Bereitwilligkeit erklärt, diesem Wunsche Rechnung zu tragen. Angesichts dieses Verlaufes der Angelegenheit sei der Versuch, die Wahl Breslaus als Ort der Zusammenkunft der beiden Monarchen in politischen und zwar in einem für Deutschland ungünstigen Sinne auszulegen, ganz haltlos und dem Besuche des Zaren in Deutschland kommt auch in diesem Falle ungeschmälert dieselbe Bedeutung zu, wie wenn er in Berlin stattfände. Es sei überhaupt nicht die richtige Methode, wenn man bei der Beurteilung der Auslandsreise des Zaren einzelne Momente in den Vordergrund rückt, diese Reise müsse vielmehr, wie man in kompetenten Petersburger Kreisen betont, in ihrer Gesamtheit gewürdigt werden. Wenn Kaiser Nikolaus II. die Besuche in Oesterreich, Ungarn, Deutschland, England und Frankreich im Verlaufe einer und derselben Reise abstatte, so entspringe dies gewiß keinem nebensächlichen Umstande, sondern wohlüberlegter Absicht. Es läge auf der Hand, daß es auf die Franzosen einem sehr peinlichen Eindruck gemacht, ja das Gefühl tiefster Enttäuschung hinsichtlich des Verhältnisses zwischen der Republik und Rußland hervorgerufen haben würde, wenn der Zar mehreren Souveränen Besuche abgestattet hätte ohne Frankreich zu berühren. Nicht minder gewiß sei es aber, daß eine Reise des Kaisers Nikolaus II. nach Frankreich ohne die Begleiterscheinung einer Zusammenkunft mit den Souveränen Oesterreichs, Deutschlands und Englands als eine ostentative Handlung aufgefaßt werden, an manchen Orten lebhaftestem Aufsehen und wohl allgemein lebhaftem Aufsehen hervorgerufen würde. Der russische Herrscher trage durch sein Vorgehen ebensowohl der traditionellen monarchischen Etiquette hinsichtlich der zu besuchenden Souveräne, wie der Selbstliebe des französischen Volkes Rechnung. Er biete auf diese Weise diesen Souveränen einen Beweis seiner hohen Werthschätzung, sowie ein sichbares Unterscheidungszeichen seiner durchaus freundlichen Gesinnung. Die Reihe der Besuche des Zaren könne somit für die öffentliche Meinung Europas nur zur Befestigung der Ueberzeugung dienen, daß der Zar, seine Regierung und das russische Volk unerschütterlich von dem aufrichtigen Wunsche nach Erhaltung des Friedens befeelt seien.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnitz. Wiederum feiert Alldeutschland sein eigentliches nationales Fest, jenen Tag, an welchem vor nun sechsundzwanzig Jahren auf der blutigen Wahlstatt von Sedan das neue Morgenroth für Deutschland erglänzte. Weber der Tag von Versailles noch jener von Frankfurt, sondern jener unvergeßliche Septembertag von Sedan ist der deutschen Nation zum dauernden Festtage geworden und hat sich als solcher auch trotz aller Anfechtungen siegreich

zu behaupten vermocht. Und mit Recht nimmt der Sedantag seit der Zeit des großen Krieges seinen Rang als Nationalfesttag der deutschen Stämme ein, brachte doch die Entscheidungsschlacht des 1. September 1870 die Krönung der deutschen Waffenthaten von Weissenburg und Spicheren, von Wörth und Metz, sollte doch gar bald aus den Gluthen des Riesenkampfes an den Ufern der Maas die neue Kaiserkrone dem deutschen Volke emporsteigen, das herrliche Symbol schwer genug errungener unzerbrechlicher Einigung. Wörth und Metz hatten die französischen Anschläge gegen Deutschland zu Schanden gemacht, auf den Schlachtfeldern um Sedan aber wurde die große Zukunft geboren, die für uns zur beglückenden Gegenwart geworden ist. Sedan ist zur Geburtsstätte des deutschen Reiches und des deutschen Kaiserthums, es ist überhaupt zur Grundlage des Rechtsanspruches auf die Stellung geworden, welche Deutschland heute in den Reihen der Völker einnimmt, der moralische Eindruck der gewaltigen Sedanschlacht sicherte im Inlande wie im Auslande die von deutscher Seite gebrachten Blutopfer. Bornehmlich im Bewußtsein dessen, was die Schlacht von Sedan in ihren Früchten dem deutschen Volke und dem Vaterlande gewann, ist das Sedanfest seitdem bei uns begangen worden, und gewißlich wird es in solchem Sinne auch fernerhin gefeiert werden, nicht um zu höhnen den Besiegten von 1870, wohl aber allen wahren Patrioten zur erhebenden Freude. Diese Freude am Sedantage wird sicherlich auch dann fortbestehen, wenn man ihn nicht immer in äußerlich geräuschvoller und offizieller Form begeht, wenn vielmehr sein festlicher Rahmen nur ein einfacher ist, wie es gerade bei der diesjährigen Sedanfeier in Hinblick auf die erst im vorigen Jahre stattgefundenen so glanzvolle Begehung des silbernen Jubiläums unseres Nationalfesttages vielfach der Fall ist. Nicht Neugierigkeiten, mögen sie vielleicht auch noch so sehr prunkvoll hervorstechen, machen eben die Bedeutung des höchsten Ereignisses der deutschen Nation aus, sondern dieselbe erhält er nur durch seinen bleibenden inneren Kern, letzterer aber wird so lange bestehen, als noch im deutschen Vaterlande die Liebe zu Kaiser und Reich alle entgegenstehenden häßlichen Erscheinungen der Gegenwart überstrahlen wird. Und zu jener Richtung bekennen sich glücklicher Weise noch Millionen und Abermillionen echter deutscher Männer.

Pulsnitz. Bei der Wiederkehr des Sedantages wird sich gern ein jedes der Festlichkeiten erinnern, welche vor einem Jahre in unserer Stadt anlässlich des 25jährigen Sedanjubiläums abgehalten und die durch die gleichzeitige Anwesenheit Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich August ausgezeichnet wurden. Es betheiligten sich an diesen Festlichkeiten nicht nur alle Klassen der Einwohnerschaft, sondern man hatte namentlich durch zahlreiches Besetzen der Häuser seinen patriotischen Gefühlen Ausdruck zu verleihen gewußt. Für dieses Mal feiert man das Sedanfest im engeren Rahmen, nichtsdestoweniger wolle man aber den Tag nicht ohne äußere sichtbare Auszeichnung vorüber gehen lassen. Wir hoffen, keine Fehlerblüte hiermit zu thun, zum Sedantage die Häuser zu besetzen.

Pulsnitz. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monat August 1896 447 Einzahlungen im Betrage von 31 535 Mk. 98 Pf. geleistet, davon erfolgten 125 Rückzahlungen im Betrage von 20 761 Mk. 63 Pf.

Die an Soldaten gerichteten Postkarten werden von den Absendern vielfach frankirt, obgleich dieses vollständig überflüssig ist, da auch für Postkarten an Soldaten seit Jahren Portofreiheit besteht. Diese Postkarten müssen ebenso den Vermerk: Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers tragen. Briefe an Soldaten kosten erst dann Porto, wenn sie über 60 Gramm wiegen. Auf die in Briefen oder unter Kreuzband gerichteten Drucksachen (Zeitungen etc.) erstreckt sich diese Portofreiheit nicht, ebenso genießen buchhändlerische und kaufmännische Anzeigen an die Soldaten keine Portofreiheit. Die Portovergünstigungen kommen ferner für beurlaubte Militärs und für Einjährig-Freiwillige nicht zur Anwendung.

Der noch immer vielverbreitete Siebenschläferglaube ist wieder einmal widerlegt. Bekanntlich war der diesjährige Siebenschläfertag regentfrei, und wurde daher auch vielfach schönes Wetter gehofft. Dahingegen hat es 29 Regentage und nur 20 regentfreie Tage in der sogenannten Siebenschläferperiode vom 27. Juni bis 14. August gegeben.

Erika, das Haideblümchen, ist jetzt in den Wäldern zur vollen Blüthe gelangt. Die mit Erika bewachsenen Flächen bieten dem Beschauer ein anmuthiges Bild der carmoisinrothen Blüten, die aus dem olivenfarbenen Gestrüpp der Erikasträucher hervorlugen. Erika ist der erste Sendbote des Herbstes; noch summen zwar fleißige Bienen in den homigen Blüten, doch auch damit geht es bald zu Ende.

Alljährlich, wenn die Halmfrüchte geborgen sind, vergnügt sich unsere Jugend mit dem Drachensteichen. Es ist ein harmloses Spiel, solange es im freiem Felde geschieht, als Unfug muß es aber doch bezeichnet werden,

wenn das Vergnügen in der Nähe von Telegraphen- und Telephonleitungen ausgeübt wird. Die Bindadenteste hängengebliebener Drähte sind bei Regenwetter die Ursache zahlreicher Störungen, namentlich im Fernsprecbetriebe. Ihre Entfernung aus den Drähten macht der Verwaltung viele Schwierigkeiten und Kosten. Die Eltern solcher Kinder, welche Störungen dieser Art verursachen, können nicht nur für die Instandsetzungskosten, sondern auch strafrechtlich verantwortlich gemacht werden.

Zur gegenwärtigen Obzeit sei die Mahnung an das Publikum gerichtet, Obstreste, Schalen, Kerne, Stiele nicht auf die Fußsteige zu werfen, da bekanntlich durch das achtlose Wegwerfen derartiger Ueberbleibsel schon viele Unfälle herbeigeführt worden sind.

Fichten und Tannen tragen heuer ungemein viele Zapfen. Kundige Beobachter behaupten, daß darnach ein zeitiger und strenger Winter bevorstehe.

Den Herren Kameraden-Vorstehern der königlich sächs. Militärvereine wird durch Herrn Bezirksvorsteher C. F. Wille-Großhain zu Information für die Kameraden-Mitglieder mitgeteilt, daß der Sammelplatz zur bevorstehenden Kaiser-Parade am 3. September nicht, wie erst bestimmt das Greulich'sche Gut in Zeithain, sondern am Gasthofe auf dem nordöstlich vom Dorfe Zeithain gelegenen Stoppelfelde ist. Der Zug setzt sich vom Sammelplatz in direktem Marsche auf die Tribüne zu Punkt 9 Uhr Morgens in Bewegung, passiert den Durchgang des Drathzaunes und nimmt links (nördlich) der Tribüne Aufstellung.

Laute Bekanntmachung der königlichen Generaldirektion der sächs. Staatsbahnen wird dieselbe während der Manövertage, und zwar in der Zeit vom 1. bis mit 15. September, auf allen Verkehrsstellen von Dresden-N. Schlesiener Bahnhof, bis Schlauroth, von Zittau bis Stritz, ferner bis Birna, Sebnitz, Neustadt in Sachsen, Oberneukirch, Sohland, Schirgiswalde, Taubenheim, Reinsalza, Spremberg, Dürrhennersdorf, Alt- und Neugersdorf, Ebersbach, Eibau, Teutendorf, Seiffhennersdorf, Neuenersdorf, Weissenberg i. S., Königsvartha, Großröhrsdorf, Pulsnitz und Kamenz direkte Rückfahrarten IV. Klasse nach Görlitz ausgeben. Wir machen auf diese Bestimmungen besonders aufmerksam.

Se. Majestät der deutsche Kaiser wird am 2. September, dem deutschen Nationalfesttage, als Gast Sr. Maj. des Königs Albert Abends 1/2 7 Uhr in Dresden auf dem Leipziger Bahnhofe eintreffen und im königlichen Residenzschlosse Wohnung nehmen, am nächsten Morgen zur Parade des königlich sächsischen Armeekorps nach dem Truppenübungsplatze Zeithain und am Nachmittage desselben Tages von Dresden aus nach Weissen Sieb gehen, von wo die Rückkehr nach Dresden am selben Abend nach 1/2 10 Uhr erfolgen wird. Die Fahrt am 2. September wird vom Leipziger Bahnhofe durch die Antonstraße, über den Albertplatz, die Mittellallee der Hauptstraße, die Augustusbrücke nach dem Theaterplatze sich bewegen, während bei den Fahrten nach und von dem Bahnhofe am 3. September, sowie bei der am 4. September früh vom Schlesiener Bahnhofe aus erfolgenden Abfahrt, das Georgenthor, die Augustusbrücke, Hauptstraße, Heintzstraße, der Kaiser Wilhelm-Platz, die Kaiserstraße und bez. die Antonstraße berührt werden wird.

Für die Besucher der Kaiserparade. Der Weg von der Station Köderau bis zum Paradeplatze bei Zeithain beträgt ca. 1/4 Stunde, während die letzte Station vor Köderau, Langenberg, vom Paradeplatze 1 Stunde entfernt ist. Von Langenberg bis Köderau fährt man mit der Bahn 7 Minuten.

Aus dem Manöverleben unserer heimathlichen Truppen wird dem „Leipz. Tzbl.“ folgende interessante, aber erste Episode mitgeteilt. Mittwoch, 26. August, zum Schluß der Uebungen der 48. Brigade, nämlich nach langem, anstrengendem Marsche das 107. Regiment den von den 106ern tapfer vertheidigten Weidaer Berg westlich Riesa. Das Signal „Das Ganze Halt“ und „Sammeln“ beendet die Uebung. Die Truppen marschirten ermüdet aber wohl-gemuth ihren Quartieren zu, nur die berittenen Offiziere bleiben zurück und verammeln sich auf der Höhe, um das Bob der Vorgesetzten für ihre Führung und für die Leistungen der ihnen unterstellt gewesenen Abtheilungen in Empfang zu nehmen. Unterdessen thürmen sich rasch und unerwartet von Süden her auf den Höhen jenseits des Jahnbaches dunkelblaue Wolken auf. Blötzlich erschallt ein dumpfer Donner hier, ein Donner dort; man glaubte, das Toben des Geschützkampfes wäre von neuem entbrannt. Die dunkle Wetterwand nähert sich mit Sturmeseile und mit dem letzten Wort des die Kritik abhaltenden Generals bricht ein Unwetter los, wie es wohl kaum Jemand erlebt hat und erleben wird. Blitz auf Blitz, Schlag auf Schlag, orfanartige Windstöße, raberichwarze Finsterniß, walnuß-großer Hagelschlag! Menschen und Pferde, über 160 an Fortsetzung in der Beilage.]



**ff. wohlthätigende
Süßrahmmargarine**
empfehlen
Gustav Häberlein.

**Quartier-
Billets!**

empfehlen den Herren Gemeindevorständen zur
bevorstehenden Einquartierung
G. L. Förster's Erben.

**Brat-Seringe,
Delicateßheringe,
Briden,
russische Sardinen,
marinierte Seringe,
Del-Sardinen,
Appetit-Sild, Kronen-
Summer,
Nal in Gelée,
Krebsbutter, Cornet-Beef**
empfehlen
Eugen Brückner.

Neue Noizen- u. Schneeflocken-Kartoffeln,
à Lit. 6 S, Meße 25 S, Cir. 2 M 50 S,
verkauft
Georg Borsdorf.

Ein Paar Pferddecken
gefunden. Abzuholen Pulsnitz W. S. Nr. 33

Sofort
verleihe ich gegen Nachnahme Probe-
paket roher Webwaren, und zwar:
6 Mtr. gerauhten Barchend,
6 " ungerauhten Barchend,
6 " prima Henjore,
6 " 78 cm breiten Keisel,
24 Mtr. für 7 Mark 80 Pf.
Nicht Conventirendes wird umgetauscht.
A. Alexander, Mittweida
Webwaren-Fabrik-Niederlage.

Cravatten!
Fortwährender
Eingang
von Neuheiten
bei
Carl Henning
Neumarkt 304 u. 305.

Universal-Oel
(nicht explodir. amerik. Petroleum)
ist vollständig gefahrlos,
von wasserheller Farbe,
hat stärkste Leuchtkraft
u. schwachen Geruch
und brennt sehr sparsam,
pro Liter 24 S.
Zu haben bei Gustav Häberlein.

**Schäl- und Einlege-
Gurken,**
sowie Zwiebeln, Kartoffeln, Möhren etc.
(aller 2 Tagen frische Wagenladungen ein-
treffend) empfiehlt
Erste Radeberger Markthalle
B. G. Schmidt.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer!!
NB. Sonnabends bin ich mit frischen
grünen Gurken auf dem Pulsnitzer Wochen-
markt.

Bekanntmachung.

Im Konkurse des Messerschmiedemeisters **Ernst Hende** in **Großröhrsdorf** soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlußvertheilung erfolgen. Dazu sind 420 M 70 S verfügbar.
Nach dem in der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts zu Pulsnitz niedergelegten Schlußverzeichnis sind dabei 879 M 33 S nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
Großröhrsdorf, den 31. August 1896.
Der Konkursverwalter.
Dr. Seidel.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
65 600 Personen und 471 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 140 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 94 Millionen Mark.
Dividende an die Versicherten für 1896
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.
Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
W. Voigt, Sattlerstr., Pulsnitz.

Emil Bneuß, Maschinenfabrik, Ohorn

empfehlen zur bevorstehenden Saison
Drillmaschinen aller bewährten Systeme,
Kartoffelausgraber mit neuesten Verbesserungen, sehr leicht gehend,
Kartoffelquetschen,
Rübenschneider,
Rübenwäscher,
Viehfutterdämpfer,
sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen, bei sorgfältigster Ausführung und günstigsten Zahlungsbedingungen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
**Ein
kräftiger Magen
und eine gute Verdauung**
Vor Nachahmungen wird gewarnt!

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

**Hubert Ullrich'schen
Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammenfügung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säftbildung.

Kräuter-Wein ist zu haben zu Mk. 1.25 und Mk. 1.75 in:
Pulsnitz, Großröhrsdorf, Elstra, Kamenz, Bischofswerda, Königsbrück, Radeberg, Waizen u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig**, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.
Bestandtheile des Kräuterweins sind:
Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsafft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Mohr'sche Margarine

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** (Jahresproduktion 32 Millionen Pfund) besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Ausstreichen auf Brod, als zu allen Küchszwecken.

Ueberal käuflich!
NB. Man verlange ausdrücklich: **Mohr'sche Margarine.**

Kiefernes und birkenes
Scheitholz
verkauft ganz und gespalten zu billigsten Preisen
August Gräfe,
Dhorerstraße.

ff. Wein-Moschid,
ausgewogen und in Büchsen à 20 u. 30 S
empfehlen
Gustav Häberlein.

Loose der Dresdner
Pferdezucht-
Ausstellung,
à 1 Mark,
sind zu haben in der Geschäftsstelle
dieses Blattes.

CACAO-VERO.

entöltet, leicht löslicher
Cacao.
Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schneller Zubereitung (ein Aufguss kochendem Wasser ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.
Preis per 1/4 1/2 1/4 = Pf.-Dose
850 300 150 75 Pfennige.

**HARTWIG & VOGEL
Dresden**

Zu haben in Pulsnitz b. Gust. Häberlein

!!Triumph-Accord-Zither!!

patent, hocheleg. und solides Instrument, von Jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten, prächtiger, voller Klang, mit sammtl. Zubehör und 5 Notenheften, auf. ca. 100 Stücke enth. nur Mk. 13.75 mit Verp. gegen Nachn. Täglich ungesford. Belobig.
Richard Kox, Musikw., Duisburg.

Spiegel

Prima Gläser.

Gardinenstangen,
Portièren - Garnituren,
Zuggardinen - Einrichtungen,
Rollostangen,
Gardinenrosetten,
Portièrenketten,
Garderobenleisten,
Garderobenständer,
Console, Etagèren

U. S. W.
empfehlen in grosser Auswahl
zu billigsten Preisen
Eduard Haufe,
am Neumarkt.

COUPÉ - Schrecken!

Durch einen Druck auf das Instrument, das man bequem in die Tasche stecken kann, ertönt zu aller Verwunderung deutlich „Mama“ und Niemand erräth, wo der kleine Schreihals steckt.
Gegen Einsendung von M. 1.20 in Briefmarken erfolgt Frantolieferung.
H. C. L. Schneider, Berlin-W,
Frobenstraße 26.

Brausepulver,
à Paar 5 S,
empfehlen
Gustav Häberlein.

Visiten - Karten
liefert schnell die Buchdruckerei d. Bl.

Alles Zerbrochene,
Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet am allerbesten der rühmlichst bekannte, in Lübeck einzig prämiirte
Blitz-Stauer-Kitt,
nur ächt in Gläsern à 30 und 50 Pfg. bei
**Alwin Gndler, Mohren Drogerie
Felix Herberg.**

Portland-Cement
n 1/2, 1/2 u. 1/4-Tonnen, sowie ausgewogen
empfehlen zu billigsten Preisen
August Gräfe, Dhorer Straße.

2. September
zum Nationalfeiertag
Alle auf den Keulenberg!
Bei eintretender Dunkelheit italien. Nacht.



„Sächsischer Hof“.
Donnerstag, 3. Septbr.:
Schlacht-Fest.

A. Pollack's Restauration.
Sonnabend, den
5. September:
Schlachtfest.
Es ladet ganz ergebenst ein
A. Pollack.

Gasth. z. gold. Krone,
Obersteina.
Sonntag, den 6. September, von Nach-
mittags 4 Uhr an
öffentl. Tanzmusik!
Geinrich Steglich.

Nächsten Sonntag, den 6. September,
Nachmittags 4 Uhr,
soll die

Grummetnutzung
auf der früher Herzog'schen Wiese in
Niedersteina, am Obersteinaer Wege ge-
legen, an Ort und Stelle verkauft werden.
Großröhrsdorf. Der Besitzer.

Von morgen Donnerstag an empfehle ich
hauptfettes **Rindfleisch** à lt. 50 S.,
frischgeschlacht. **Schweinefleisch** à lt. 55 S.,
Kalbfleisch à lt. 55 S., **Speck** u. **Schmeer**
à lt. 60 S., geräucherter Fleischwaren im
Breite wie gewöhnlich. Von Freitag frische
Leber- und Blutwurst à lt. 60 S.
F. Sohne.

Nächsten Freitag frisch-
geschlachtetes
Schweinefleisch,
sowie hausgeschlachtene **Blut-, Leber- und**
Grützwurst, Speck und Schmeer empfiehlt
Emil Rennert, Schießstraße.

Eine junge Ziege
ist zu verkaufen. Dhorn (Niederdorf) Nr. 56.
Morgen Donnerstag
Rindschlachten
Dhorn. Friedrich Philipp.

Kieler
Speck-Pöcklinge,
frisch geräucherte Aale,
" " Heringe
empfehlen
Eugen Brückner.

P^a. Oberschlesische
Steinkohle
(für Dreschmaschinen),
Saxonia-Briquettes
empfehlen billigst
Aug. Nitsche.

Ein zuverlässiger
Arbeiter
wird sofort gesucht.
Dampfsäge Pulsnitz. F. Paul Günther.
Gut Emmenthaler
Schweizer - Käse,
großlochtig und vollsaftig,
ff. Limburger Käse
empfehlen
Gustav Häberlein.

Ruppert's Restauration
(Inhaber: Emil Karsch).
Freitag, den 4. September:
Einzug - Schmaus.
Mit div. ff. warmen und kalten Speisen und Getränken, sowie selbstge-
backenem Kuchen und Kaffee wird bestens aufbewahrt.
Ergebenst ladet dazu ein Hochachtungsvoll
Emil Karsch.

Schützenhaus Pulsnitz.
Sonntag, den 6. September:
Grosses Garten - Concert
von der Kapelle des Gardereiter - Regiments.
Hochachtungsvoll
Alfred Schäfer.

Hôtel „Grauer Wolf“.
Mittwoch, den 16. September:
Auftreten der Muldenthaler Sänger!
Hochachtungsvoll
Oswald Geisel.

Meine langjährigen, unausgesetzten Bemühungen, einen
Verbindungsweg zwischen der unteren Meißner Seite und dem
Bahnhofs, unter Anerbietung besonderer Opfer meinerseits, her-
zustellen, sind zu meinem Bedauern bei der Gemeinde zu Puls-
nitz M. S. jederzeit ohne Erfolg geblieben.

Nachdem ich deshalb einen solchen Weg nunmehr aus eigenen
Mitteln auf eigenem Grund und Boden gebaut habe, bringe ich
hiermit zur Kenntniß, daß ich diesen Weg zwar zur Benutzung
als Fußweg bis auf weiteres freigebe, daß ich aber alles Fahren
darauf, Viehtreiben u. s. w. nur gegen ausdrückliche, für jeden
Fall von mir besonders einzuholende Erlaubniß gestatte und gegen
jeden Zuwiderhandelnden ohne Rücksicht vorgehen werde.

Pulsnitz M. S., am 28. August 1896.
Raupach.

Versteigerung.
Im Konkurse des Färbereibesizers Max Kammer in Pulsnitz sollen
nächsten Sonnabend, den 5. Septbr.,
Abends 1/2 7 Uhr,
die anstehenden **Kartoffeln** und das **Grummet**, erstere parzellenweise, an Ort und Stelle
versteigert werden. — Sammelort: Kammer's Färberei.
Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Dietrich.

Braunsch. Cervelatwurst in Rindsdarm,
" " " in Fettdarm,
Trüffel-Leberwurst, Sardellen-Leberwurst,
Weisswurst, Schinkenwurst
empfehlen
Eugen Brückner.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Bautzen.
Das Wintersemester beginnt am Montag, den 19. Oktober a. e. Zur Ent-
gegennahme der Anmeldung von Schülern wie zur Ertheilung näherer Auskunft über die
Anstalt ist bereit
der Direktor J. B. Brugger.

Auktion.
Donnerstag, den 3. d. M., Nachmittags 6 Uhr, sollen etwas Bretter,
Böcke und sonstiger Holzabraum beim Leichenwagenhaus an Ort und Stelle an
den Meistbietenden verkauft werden.
Obersteina. Der Gemeinderath.

Bekanntmachung
Von der Gemeinde Dhorn soll die Herstellung des Räderweges an den Mindest-
fordernden vergeben werden.
Diejenigen, welche gesonnen sind, diese Arbeiten zu übernehmen, werden hiermit ge-
laden, nächsten **Sonnabend**, den 5. September, Nachmittags 6 Uhr im Gasthose „zu den
3 Sternen“ zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, wo vorher noch die Bedingungen
bekannt gemacht werden.
D h o r n. Der Gemeinderath.

Aether, Essig-, Petroleum - Aether,
Alaun zum Gurgeln, zu Ausspülungen
und zu technischen Zwecken,
Altheepasta, sogen. Réglise, Husten-
mittel für Kinder,
Ameisenspiritus Einreibung für
schwach. Kind.,
Anistropfen, Anisette, mit Brust-
thee oder auf Zucker
wirkt hustenlindernd,
Arnikapflaster
empfehlen
Löwen-Apotheke in Pulsnitz.

Chemisch reinigen können Sie selbst
Ihre sämtliche Garde-
robe, Bänder, Spitzen,
Teppiche, Stickereien,
Decken und daraus Wein-, Bier-, Fett- und Tintenflecke
entfernen mit
Chem. Wasch - Essenz
Sopal-Fleckwasser
(von Gebrüder Tscharnke, Erfurt),
welches Farbe und Gewebe nicht angreift, auch keinen
Rand hinterläßt.
1/2 Fl. 30 Pf., 1/4 Fl. 50 Pf. einschl. Schwamm käuflich
in Drogerien, Apotheken und Seifenhandlungen.
Verkaufsstellen:
In Pulsnitz: Felix Herberg.

Ein ordentl. Mädchen
im Alter von 17 Jahren wird zum 1. Oct.
für guten Dienst gesucht.
Zu erfahren in der Exped. d. Blattes.

Emmenthaler
Schweizer - Käse,
Weißlack-Käse,
Limburger Käse,
Kümmel - Käse, Spitz - Käse,
Soldiner Käse
empfehlen
Eugen Brückner.

Herzlichen Dank
allen lieben Freunden und Verwandten für
die vielen Beweise der Liebe und Freunds-
chaft bei unserem am 27. August stattge-
fundnen
silbernen Ehejubiläum.
Schneidermeister **Wilhelm Fischer**
und Frau,
Dresden - A., Humboldtstraße 11.

Dem Hausbesitzer und Handwerker **Geinrich**
Kunze und seiner Ehefrau in **Dhorn**
zu ihrer am 3. September d. J. stattfindenden
silbernen Hochzeit
die herzlichsten Glückwünsche!
Oberlichtenau, den 1. September 1896.
Wilhelm Gräfe und Frau.

10 bis 15 fleißige
Bandweber
nimmt an
Großröhrsdorf 325. **A. F. Gebler.**
Zur Fabrikation einer neupatent.
landw. Maschine
werden eine größere Anzahl
Stellmacher
und Schlosser
für dauernde Arbeit gesucht.
Maschinenfabr. Altstadt-Stolpen i. S.

Billige Gänsefedern,
ein Pfund nur 1 M. 20 Pf.
Vollkommen ganz neue graue Gänse-
federn mit der Hand geschlossen, 1 Pfd.
nur 1 M. 20 S., und dieselben in besserer
Qualität 1 Pfd. nur 1 M. 40 S., versendet
in Probe-Postcollis mit 10 Pfd. gegen Post-
nachn. J. Krassa, Bettfedernhdlg. in Prag
620/I, 199 (Böhmen). Umtausch gestattet!

Fall-Äpfel
kauft zu höchsten Preisen
Germann Pauffler
in Dhorn.

2000 bis 2500 Mk.
sind zum 1. October 1896 auf sichere Hypo-
thek auszuleihen.
Offerten erbittet man unter N. L. in der
Exped. d. Bl. niederzulegen.

Beilage zu Nr. 71 des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes

Mittwoch, den 2. September 1896.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Häberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

der Zahl, werden vor dem Sturm und Hagel hergetrieben. Die Pferde steigen, schlagen hinten und vorn aus, reißen sich los, stürzen, wälzen sich mit den Reitern auf dem Boden — ein wildes Chaos sich fortbewegend, fluchend, schimpfend, schreiend — Schmerzensschrei überall, eine dämonenhafte Jagd über das freie Feld. Glücklicherweise das kleinste Bäumchen an Feldwegen erwischt, nicht als Schutz gegen das Wetter, sondern gegen die umherschlagenden Pferde. Nach wenigen Minuten hörte der Hagelschlag auf, nicht aber seine Folgen. Ueber die Hälfte der Pferde ist verschunden, die Reiter mit wassergefüllten Stiefeln ist durchnässt, die Kleidung, mit vom Hagelschlag, Stürzen und Pferdeschlägen schmerzenden Gliedern, Händen, Gesicht und Nacken irren auf den überflutheten Feldern und Wegen umher und suchen vergeblich ihre Pferde. Zu derselben Zeit haben sich bei den auf dem Rückmarsch befindlichen berittenen Truppen ähnliche Scenen abgespielt. Die Cavallerie war in alle Winkel zerstreut, von der Artillerie waren die Pferde, gepeitscht von dem Hagelschauer, mit den schweren Geschützen querfeldein durchgegangen und blieben erst nach vollkommener Erschöpfung im tiefen Acker halten. Und schließlich hat der Himmel, welcher dieses grauenhafte Wetter schickte, doch die Betroffenen gnädig beschützt; geringe Verletzungen nur an Menschen und Pferden waren die Folgen dieser bösen Augenblicke. Der Soldat muß sich in jeder Lage zurecht finden und findet sich auch. Die Infanterie schlägt ihre Glieder und eilt den Quartieren singend zu, von den berittenen Truppen freilich traben nur die Glücklicheren auf den aufgetriebenen Pferden nach den Ställen. Viele Offiziere und Reiter wandern besorgt ob des Schicksals ihrer verschwundenen Pferde zu Fuß weiter, und damit der Humor auch seinen Platz findet, versucht eine wegen ihres starken Tabakverbrauchs bekannte Persönlichkeit sogar einer vollkommen durchweichten Cigarre Rauchwolken zu entlocken.

— HGK. Interessenten können Mittheilungen über den Handel mit Uhren, Fischkonserven, Wübeln, sowie allen Kunstartikeln in der Schweiz auf dem Bureau der Handels- und Gewerbekammer Zittau, Bauknerstraße 71, einsehen.

Bauzen. Bekanntlich nimmt Se. Majestät der König hier während der Kaisermanöver mehrere Tage Aufenthalt. Zunächst sind die Tage des 10.—12. September in Aussicht genommen. Se. Majestät wird im Landhause auf der Schloßstraße Wohnung nehmen, während der größte Theil des Gefolges im „Hotel zum weißen Roß“ Aufnahme finden soll.

— Neuerlich von maßgebender Seite zugegangene Mittheilungen, den betrüblichen Fall Dr. Hube betreffend, lassen einen Selbstmord des immer noch Vermissten vollkommen ausgeschlossen erscheinen. So daß eine in dieser Richtung sich bewegte Schlussfolgerung als hinfällig bezeichnet werden muß. Eine Verunglückung — doch nicht durch Abgeschleudertwerden vom Pferde, sondern möglicherweise durch Ausgleiten beim Betreten der am fraglichen Tage durch den Regen schlüpfrig gewordenen Uferböschungen der Röder — muß demzufolge immer wieder angenommen werden, da auch ein Verlassen der Truppe an Betrachtung dessen, daß die Reiter auf sämtlichen umliegenden Eisenbahnhaltepunkten ein negatives Resultat ergeben haben, nicht statgefunden haben kann. Jedenfalls können die in Leipzig interessirten Kreise, wie Jedermann, davon überzeugt sein, daß von zuständiger Seite Alles geschieht, um den Verbleib Dr. Hube's doch noch zu ermitteln.

— Ein in einem Chemnitzer Färbereibetriebe beschäftigt gewesener, 35 Jahre alter, verheiratheter Arbeiter aus Furth stieß sich vor wenigen Wochen während der Arbeit in den kleinen Finger der rechten Hand einen Holzsplitter ein, beachtete aber die entstandene geringfügige Verletzung nicht eher, bis der Finger anschwellte. Von einem sodann zugezogenen Arzte ist der Splitter entfernt worden. Finger und Arm sind aber trotzdem weiter angeschwollen, es ist Blutvergiftung hinzugegetreten, die so schnell um sich gegriffen hat, daß der Bedauernswerthe am Montag daran gestorben ist.

Schirgiswalde. Am Sonnabend früh brann das Kretschmar'sche zweistöckige Wohnhaus nebst anstoßender Scheune vollständig nieder.

Pommritz. Hier steht es schon beinahe aus wie mitten im Feldlager! Am Donnerstag Nachmittag begann eine Anzahl Dresdner Arbeiter unter Leitung eines Offiziers mit dem Aufbau der Munitionszelte, die hinter der J. G. Hennig'schen Niederlage am Bahnhof Platz finden. Je näher die großen Schlachttag heranrückten, desto kriegerischer und interessanter gestalten sie die hierorts getroffenen Vorbereitungen. — Am Donnerstag traf auch der Vorstand des Hauptproviandamts, Herr Rendant Hartmann, hier ein. In heftiger Gegend wurden drei Proviandämter errichtet, und zwar zwei sächsische, eins in Pommritz in der Richtung nach der Rietheener Schanze zu und in Wurschen und ein preussisches in Radmeritz. Sonnabend wurde hier bereits mit dem Aufbauen der Manöverzelte begonnen. — Am 7. September, Abends 1/8 Uhr, trifft hier ein Sonderzug mit etwa 100 Gendarmen-Pferden ein, welche sämmtlich in Drehsa untergebracht werden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Kaiser und der Prinz von Wales. Der Unglücksfall bei der Regatta in Southsea, bei welchem bekanntlich Baron Zedtwitz den Tod fand, scheint, dem „Glasgower Herald“ zufolge, doch nicht ganz erledigt zu sein. Wie diesem Blatte berichtet wird, wäre der Deutsche Kaiser seit der beklagenswerthen Affaire in in mehrfachem telegraphischen Meinungsaustrausch mit dem

Prinzen von Wales gestanden, und diese Korrespondenz habe zu beiderseitiger Verstimmung geführt. Der Kaiser sei nicht befriedigt über den Ausgang der offiziellen Leichenschau und die vor dem Coroner abgegebenen Zeugenaussagen. Und obwohl die Jury in ihrem Verdict konstatiert, daß Niemandem ein Verbrechen treffe, so bleibe doch die Thatsache unerläutert bestehen, daß der Kapitän der „Britannia“ (der Yacht des Prinzen von Wales) in seinem Zeugnisse daran festhielt, „Meteor“ sei zu tadeln gewesen, weil er weiteren Spielraum hätte geben sollen. Und hierüber soll der Kaiser fest entschlossen sein, weitere Untersuchungen selbst anzustellen. Der Kaiser habe das unumschränkte Vertrauen in die Fähigkeit seines Fahrers des „Meteor“, Kapitän Dome. Dieser sei ein ausgezeichnete Yachtlenker und gefürchteter Widersacher in einer Regatta. Es sei des Kaisers Ansicht, daß das gesammte Beweismaterial gegen die Thatsache spreche, daß „Meteor“ Regatta-Regeln verlegt habe oder weiteren Spielraum hätte geben sollen; der Kaiser spreche es vielmehr offen aus, es sei eine der anderen beteiligten Yachten zu tadeln gewesen. Wie das sich nun auch verhalte — so schließt der Gewährsmann —, der Kaiser hat jetzt den Bericht seines Kapitäns vor sich und wir werden wohl binnen Kurzem noch mehr über die Angelegenheit hören.

— Nach den Mittheilungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes fanden während des Jahres 1895 im Deutschen Reich 22 Dampfessel-Explosionen statt. Insgesamt betrug in den letzten 19 Jahren die Zahl der Explosionen 311 und der dabei Verunglückten 760, von denen 246 getödtet, 157 schwer und 357 leicht verwundet wurden.

— Im Auftrage von 140) deutschen Gläubigern Griechenlands hat der Ausschuss der Freien Vereinigung der Inhaber griechischer Werthpapiere ein Immediatgesuch an Se. Majestät den Kaiser gerichtet und um Hilfe für die geschädigten deutschen Gläubiger Griechenlands gebeten. Das Gesuch wurde, wie der „Reichsbote“ mittheilt, persönlich vom Vorsitzenden Dr. Anuschat im Neuen Palais abgegeben. Hoffen wir, daß den deutschen Gläubigern Griechenlands endlich geholfen wird, nachdem sie durch den frivolisten aller Staatsbankrotte 215 Millionen Mark Kapital und 30 Millionen Mark Zinsen bis jetzt verloren haben. Hoffentlich vergißt man dann nicht, auch den portugiesischen und argentinischen Gläubigern zu helfen.

— In der inneren Politik befinden wir uns im Ueberigen noch in der stillen Jahreszeit, in welcher von bedeutenden Begebenheiten wenig zu berichten ist. Als sehr erfreulich für die Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten darf aber die in dieser Woche veröffentlichte Feststellung der Zoll- und Steuereinnahmen des Reiches während der ersten vier Monate des Jahres schon jetzt bezeichnet werden. Es sind nämlich gegen das vorige Jahr ganz erhebliche Mehreinnahmen in Höhe von mehreren Millionen an Zöllen und Reichsteuern gemacht worden, sodaß ein namhafter Ueberschuß für den Voranschlag der Einnahmen im Budget in Aussicht steht, wenn die Mehreinnahmen auch in den übrigen Monaten des Jahres andauern.

Lübeck. Die sogenannte Vornaische Pferdekrankheit welche sich in diesem Jahre vom Königreiche Sachsen aus auch über unsere Gegend verbreitet hat, trat hier in einer geradezu beunruhigenden Weise auf. Die Todesfälle bei dieser Krankheit betragen über 80 Prozent und mehr als 500 Thiere sind in hiesiger Gegend ein Opfer der Seuche geworden.

Saarbürg in Lothringen, 24. August. Der Sohn des amerikanischen Konsuls zu Dresden, Lieutenant Harlan vom Rheinischen Ulanenregiment Nr. 7, ist gestern an einer Kopfverwundung, die er sich auf eine bisher unaufgeklärte Weise zugezogen hatte, im Militärhospital gestorben. Vorgefunden wurde er einer Abschiedsfeier im Offizierskasino des Ulanenregiments Nr. 11 beigewohnt; als er heute früh aufgefunden worden ist, hatte er an der Stirn eine Wunde, deren Entstehung nicht aufgeklärt werden kann. Der unglückliche junge Mann ist nicht mehr zum Bewußtsein gekommen. Die Leiche wurde nach Dresden überführt, wo Donnerstag Vormittag die Beerdigung stattfand.

Oesterreich-Ungarn. Für Oesterreich und die Hauptstadt Wien ist das große Ereigniß der letzten Woche der Besuch des Czaren Nicolaus, der am Donnerstag mit seiner hohen Gemahlin und großem Gefolge in Wien eintraf, bereits am Nordbahnhofe vom Kaiser Franz Josef herzlich empfangen und feierlich in die Hofburg geleitet wurde. Wie Wiener Berichte melden, war der Empfang des russischen Kaiserpaars großartig und herzlich nicht nur vom österreichischen Kaiserhofe und den Behörden, sondern auch von der Bevölkerung Wiens.

— Der Winter ist in den österreichischen Alpen sehr früh, schon im Monat August, eingetreten. Aus Gossensak (Tirol) wird starker Schneefall gemeldet, der bis nahe zur Thalhöhe der Landschaft hinabreichte. In Trafoi war Nacht starker Schneefall eingetreten, der das ganze Thal in eine prächtige Winterlandschaft verwanbelte. Die eingeschneiten Gäste des Trafoithals unterhielten sich mit Schneeballwerfen. Auch Sulten bis tief ins Thal hinein war von Schnee bedeckt; in Rißbuehel folgte auf drückend heiße Tage Schneefall. Der Schnee reichte bis tief in die Thäler hinab. Aus Innsbruck wird berichtet, daß es dort Nacht bis Igels herab schneite, so daß Igels morgens ganz winterlich schneebedeckt war. Auch im Stubai ist Schnee gefallen; Gastein war am Donnerstag Morgen in Schnee gehüllt. Das Schneegestöber hielt an. Auch im bayerischen Oberlande prangten Wetterstein und Karwendelgebirge Mittwoch früh im prächtigen Schmutz des Neuschnees. — Der Sturm am Donnerstag hat in Ober-Oesterreich große Verheerungen an Kulturen und Gebäuden angerichtet und die in Aussicht stehende, ohnehin geringe Obsternte des ganzen Landes vernichtet.

Auch im Salzkammergut hatte der Sturm arge Schneestürme im Gefolge. In Tirol hat er an Wiesen und Feldern großen Schaden angerichtet. — Vom Brenner wird gemeldet: In Brennerbad und Brennerpost liegt fast fußhoch Schnee; Mittwoch Nacht richtete ein heftiger Schneesturm an den Bäumen vielen Schaden an. Da der Schnee sehr weich ist, stürzen von den Bergen viele Lawinen ab. Die Landschaft gewährte ein herrliches Winterbild; die Reisenden der Südbahnzüge unterhielten sich in den Pausen auf den Stationen mit Schneeballwerfen oder Lichtbilddaufnahmen der Winterlandschaft. Die Schneegrenze reichte bis auf 100 Meter herab.

Wien. Die hiesigen Blätter besprechen das Ableben Lobanow's mit dem Ausdrucke sympathischer Anerkennung für die hervorragenden staatsmännischen Leistungen des Verstorbenen; so schreibt das „Fremdenblatt“: Lobanow war ein friedensliebender Staatsmann von großer Klugheit und Umsicht, dessen plötzliches Hinscheiden mit tiefstem Bedauern erfüllen muß.

— In Brzitz bei Böhm.-Stalitz suchten während eines Gewitters sieben Personen in der Wächterhütte einer Kirchen-Allee Schutz. Da schlug der Blitz in die Hütte und zündete. Drei Personen kamen nach kurzer Zeit wieder zur Besinnung und zwar drei Frauen, von denen zwei schwer verletzt worden waren. Die vier anderen Personen waren tot und durch das Feuer der Hütte bis zur Unkenntlichkeit entstellte.

Brüx, 31. August. Hier herrscht neuerdings große Aufregung, da sich abermals Risse und Erdsenkungen außerhalb der Einbruchsstelle zeigen. Rettungsmannschaften sind Tag und Nacht in Dienst.

Stalien. Um die Nation wegen der noch immer zu Tausenden in abessinischer Gefangenschaft schmachtenden italienischen Truppen zu trösten, hat die Italiensche Regierung in der „Opinione“ erklären lassen, daß mit Geduld und Würde die Lösung dieser Frage abgewartet werden müsse. In dieser Kundgebung zeigt sich aber weiter nichts als die bodenlose Rath- und Hilfslosigkeit Italiens in der afrikanischen Frage.

Rußland. Kiew, 31. August. Der Minister des Aeußeren, Fürst Lobanow, ist auf der Reise von Wien hierher plötzlich gestorben. Die Führung der Geschäfte des Ministeriums in Petersburg ist dem Grafen Lambdorff übertragen.

England. Den Engländern ist durch den in voriger Woche erfolgten Tod des Sultans von Zanzibar eine eigenthümliche Verlegenheit entstanden. Said Kalid, der Onkel des verstorbenen Sultans, der vergiftet worden sein soll, hat sich mit 25 000 Mann wohlbewaffneter Truppen der Herrschaft von Zanzibar bemächtigt und will die englische Oberherrschaft nicht anerkennen. Die Engländer werden deshalb, sobald sie genug Kriegsschiffe und Soldaten vor Zanzibar versammelt haben, wahrscheinlich Said Kalid wieder vom Throne stoßen. Nach einer anderen Meldung soll sich übrigens auch Said Bargash, der Sohn von Said Kalid, zum Sultan von Zanzibar haben anrufen lassen. Auch dessen Anerkennung verweigern die Engländer, und so kann nur Waffengewalt den Streit schlichten.

Schweiz. Dieser Tage, so wird aus der Schweiz gemeldet, weilen in Zermatt drei deutsche Herren, die, da die Gasthöfe überfüllt sind, mit knapper Noth noch in einfachen Stuben unter dem Dache ein bescheidenes Quartier fanden. Sie waren trotzdem guter Dinge, machten fleißig Ausflüge und Besteigungen und ließen es sich Abends inmitten der funterbunten internationalen Gesellschaft wohl sein, die sich allabendlich bei Münchener Bier und Concert in der neuen geräumigen Viehalle des Hotels Mont Cervin einfindet. Es schien ihnen ein besonderes Vergnügen zu bereiten, sich recht heiter und ungezwungen nach Touristenart überall umzuthun. Erst als sie bereits abgereist waren, erfuhr man zufällig, daß die drei munteren, lebenswürdigen jungen Deutschen Prinz Albert von Sachsen und seine Adjutanten waren.

Türkei. Als am Sonntag die drei Botschaftsdragomane nach Jildiz Kiosk fuhren, um dort Vorstellungen zu erheben, wurde vor Dolma Bagtsche ein Armenier von vier Türken erschlagen. Der russische Dragoman Maximow sprang aus dem Wagen, nahm den Thätern die Knüttel fort und führte sie auf die nächste Wache. Da diese sich weigerte, die Türken in Haft zu nehmen, brachte Maximow die vier Türken nebst dem die Verhaftung ablehnenden Polizeikommissar nach Jildiz Kiosk. Dort ergab sich, daß einer der Thäter ein Hofbediensteter sei.

Konstantinopel. Als die englischen Matrosen am Donnerstag vom Wachtschiff nach der Botschaft marschirten, sahen sie, wie die Böbelhaufen Armenier mißhandelten; sie griffen ein und schlugen die Türken zurück. Gegen die Inschußnahme der Armenier protestirte die Pforte, worauf der britische Geschäftsträger erwiderte, wenn türkische Truppen nicht die Armenier schützten, müßten britische Matrosen dies thun, sobald sich Gelegenheit biete.

Bermischtes.

Liegnitz. Ungeheure Mengen Gurken werden dieses Jahr zum Markt gebracht, und es ist hierin schon beinahe eine Ueberproduktion eingetreten, seit nicht nur die ländlichen Gutsbesitzer aus der Umgegend, sondern auch selbst die Domänen sich mit dem Anbau von Gurken und Gemüse befassen, was lange Jahre bis vor Kurzem lediglich den hiesigen Kräutereibizern überlassen geblieben war. Dieser Tage brachte das Dominium Nieder-Runitz allein 1700 Schock Gurken auf den Markt. Natürlich wirkt dies auf den Preis, und heute wurde das Schock bester Salatgurken mit 40 Pfennig bezahlt.

* Czar Nicolaus hat nach der „Neuen Fr. Pr.“ in seiner äußeren Erscheinung zwei Doppelgänger, die allerdings



seine nahen Verwandten, deren Aehnlichkeit mit ihm aber geradezu verblüffend sei. Es sind dies der älteste Sohn des englischen Thronfolgers, Prinz Georg, Herzog von York, und der Bruder des deutschen Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen. Bei den zwei letzteren tritt die Aehnlichkeit am meisten zu Tage, wenn sie ihre Marine-Uniform tragen. Der Czar und der Herzog von York haben zwei Schwestern, die vormaligen Prinzessinnen Alexandra und Dagmar von Dänemark, zu Müttern. Dann ist wieder die Mutter des Prinzen Heinrich, die Kaiserin Friedrich, eine Schwester des englischen Thronfolgers, also eine Tante des Herzogs von York. Im Alter stehen die drei Fürsten allerdings nicht ganz nahe beisammen. Prinz Heinrich als der Älteste ist 36, der Herzog von York 31, der Czar 28 Jahr alt. Alle drei haben einen Zug großer Gutmüthigkeit gemein, der die Aehnlichkeit der Augen und die Form des Gesichtes noch stark erhöht. Etwas zu der markanten Erscheinung trägt wohl der bei allen dreien ganz gleichmäßig geschnittene Bart von ähnlicher Farbe bei. Die Aehnlichkeit zwischen dem Czaren und dem Herzog von York trat namentlich während der Anwesenheit des letzteren bei der Krönung in Moskau besonders auffällig hervor, wo die russischen Beamten selbst oft nicht wußten, wen sie vor sich hatten. Auch am dänischen Hofe werden bei der Jagd und bei Ausflügen der Czar und der Herzog von den Mitgliedern der königlichen Familie selbst oft verwechselt. Neuerdings hat ein englisches illustriertes Blatt die Aufmerksamkeit auf die seltsame Erscheinung der drei Doppelgänger gelenkt, indem es die Bilder des Czaren, des Prinzen Heinrich und des Herzogs von York neben einander veröffentlichte, um deren Aehnlichkeit recht anschaulich zu machen.

* Mehltau, der an den Schoten von Erbsen haftete, hat einem jungen Landwirth in Hermershausen bei Marburg den Tod gebracht. Er war mit der Erbsenernte beschäftigt und brachte die dabei vom Mehltau benetzten Finger manchmal an ein kleines Geschwür, welches er am Halse hatte, das aber an sich ganz harmlos war. Durch die Infizierung mit dem Mehltau trat aber Blutvergiftung ein, die dem 21-jährigen Leben rasch ein Ziel setzte.

— In der Rudolstädter Zeitung wurde jüngst die Todesanzeige eines Maurers A. Tröbs von Rudolstadt veröffentlicht. Wie jetzt das Blatt mittheilt, lebt der Todtsagete und ist sogar arbeitsfähig, er hat nur drei Tage im Starrkrampf gelegen und ist von seiner Umgebung für tot gehalten worden.

* Die für ungültig erklärte Berliner Ausstellungs-Lotterie dürfte einen interessanten Rechtsstreit im Gefolge haben. Der Handlungscommis B. kaufte sich ein Ausstellungsloos und hatte das „Glück“, daß ein Gewinn von 3000 Mark auf seine Nummer gezogen wurde. B., der sehr nötig Geld brauchte, verkaufte für 1800 M. das Loos an den Lotteriekollektor S. Nachdem die Lotterie für ungültig erklärt, forderte der Kollektor die angeblich nur unter Vorbehalt gegebenen 1800 M. zurück. B. dagegen, der überglücklich, wenigstens 1800 M. erhalten zu haben, hat das Geld zum Theil ausgegeben. Der Lotteriekollektor hat nun gegen B. die Klage auf Herausgabe der 1800 Mark angehängt.

* Ein Weinstock mit tausend Trauben. Man schreibt aus Mühlhausen vom 25. d. M.: „Die erstaunliche Fruchtbarkeit eines Mustaller-Weinstocks, der in dem Garten des Besitzers eines Arbeitshäuschens in der alten Arbeiterstadt steht, macht hier von sich reden, und mancher wandert hin, um das Naturwunder zu bestaunen. Ein solches ist es doch wohl, wenn ein einziger Rebstock an die tausend Trauben trägt. Die Rebe ist schon alt, denn als der jetzige Besitzer vor 14 Jahren das Haus kaufte, fand er sie schon vor und sie war auch damals schon nicht jung. Vermuthlich steht sie etwa 50 Jahre, wie die ersten Häuser der Arbeiterstadt. Besondere Pflege läßt der Mann seiner Rebe gar nicht angedeihen, aber sie steht neben dem kleinen Graben, durch welchen das Abwasser der Küche fließt, das mag dem Stocke, der sich nach beiden Seiten weit ausdehnt und dessen eine Seite eine Laube bildet, Leben und Saft geben. Eine etwa 4 Meter lange Ranke führt von der Laube zu einem Lindenbaum. Der Stütz hat man darunter gestellt, damit die Ranke unter der Last der Trauben nicht zusammenbreche. In der Laube hängen die Trauben von den Zweigen herab, als ob sie auf dem Lindenbaum gewachsen wären. Man spricht neuerdings den alten Reben so gern jede Fruchtbarkeit ab — hier sieht man, daß auch das Gegentheil der Fall sein kann, denn niemals könnte eine junge Rebe so viele Trauben hervorbringen.“

* Die neue Müngstener Eisenbahnbrücke. Müngsten, ein kleiner Ort zwischen den gew. reichen Städten Remscheid und Solingen im verkehrsreichen bergischen Lande, wird, wie „Die Eisenbahn“ schreibt, in der Eisenbahnwelt eine Berühmtheit allerersten Ranges werden. Die ihrer Vollendung entgegengehende Eisenbahnbrücke, die bei Müngsten das Wuppertal überspannen soll, wird in ihrer Art alle ähnlichen Brücken des europäischen Festlandes, selbst die berühmte Duerobrücke bei Porto übertreffen. Schon viele Jahrzehnte sehnte sich die strebsame Bevölkerung der beiden bedeutenden Städte nach einer unmittelbaren Eisenbahnverbindung. Obwohl die Städte nur etwa 11 Kilometer weit von einander entfernt sind, nahm bis jetzt die Eisenbahn ihren Weg über Varmen-Eberfeld mit einer fast das fünffache betragenden Länge. Aber die Erfüllung der Wünsche scheiterte lange einestheils an den technischen

Schwierigkeiten, namentlich bei der Ueberbrückung des Thales bei Müngsten und andertheils an dem hohen Kostenaufwand. Vieler Erwägungen, Entwurfsarbeiten und Verhandlungen hat es bedurft, um die daraus entspringenden Bedenken zu heben. Nunmehr aber hat die Technik die schwereren Aufgaben überwunden und der Kostenspunkt ist so geregelt, daß Remscheid und Solingen die Kosten der Grunderwerbung für die ganze Bahn im Betrage von 1 1/2 Million Mark tragen und der Staat die Baukosten übernimmt. So wird bald eine kunstvolle, aber auch eine so kostspielige Bahn zu Stande kommen, wie sie der preussische Staat theurer wohl nicht gebaut hat. Es ist zu erwarten, daß der Verkehr auf der neuen Bahn sich bedeutend entwickeln und so sich der Staatseisenbahn eine neue Einnahmequelle eröffnen wird. Die Müngstener Brücke allein wird einen Kostenaufwand von 2 1/2 Millionen Mark erfordern. Sie erreicht eine Höhe von 107 Metern. Es müssen mithin vier bis fünf große, vierstöckige Häuser übereinander gestellt werden, wollte man von der Thalsole aus die Brücke erreichen. Die berühmte Duerobrücke ist nur 62 Meter hoch, hat aber mehrere Bogen mit einer Spannweite von 160 Metern. Die Spannweite des Bogens der Brücke bei Müngsten beträgt 170 Meter. Allein zu diesem Riesebogen sind rund 1700 Tonnen Eisen verwendet worden, während die Brücke überhaupt über 4000 Tonnen Eisen verschlungen hat. Außer diesem in der Mitte befindlichen Riesebogen ruht die Brücke auf sechs kolossalen Seitenpfeilern. Wohl die schwierigste Aufgabe des Baues ist die Aufrichtung der beiden gewaltigen Bogenträger, mit der man binnen Kurzem beginnen will. Es soll dabei wegen der ungeheuren Höhe jede Unterstützung vermieden werden. Zu dieser Arbeit sollen vielmehr starke Drahtseile benutzt werden, die auf beiden Seiten 30 Meter tief in die Erde getrieben sind. Es ist dem Baupersonale von Herzen zu wünschen, daß die beiden letzten Bogenstücke im Scheitel der Brücke genau zusammentreffen und aneinander passen. Gelingt das Werk, so wird die Freude ebenso groß sein, als wenn beim Tunnelbau die von beiden Seiten grabenden Bauleute sich mitten im Berge durch die erste Oeffnung die Hand reichen. In neuester Zeit, wo es sich im Wesentlichen nur noch um den Bau von Nebenbahnen handelt, sind neue Bahntrecken mit großen Bauwerken weniger häufig als früher. Die neue Bahn Köln-Beid-Solingen wird sich aber würdig den kunstvollsten und lebenswerthesten Bahntrecken anreihen. In der Brücke bei Müngsten erhält die preussische Staatsbahn ein Bauwerk, zu dem ohne Zweifel technische Fachmänner aller Länder pilgern werden. Wie viele aber von denen, die oben in schwindelnder Höhe schnurgerade von Berg zu Berg hinüberfahren, werden auch nur entfernt ahnen, welche gewaltige Arbeit, welche Mühen und Sorgen der Bau gekostet hat? Doch das ist des Eisenbahners Loos. Die heutige Welt verlangt vom Verkehrsmanne viel. Das ist aber auch gut, es liegt darin ein steter Ansporn zu vervollkommnungen und Verbesserungen.

* Ein Abonnent des Dresdner „Elbthalboten“ sendet diesem folgende Gardinenpredigt, welche seine Pauline kürzlich gehalten hat, als er von einer kleinen Kneiperlei heimkehrte: „Si du meine Giete, ich um Zwei und von Henrichen noch keine Spur! — Weß Knäppchen, Heinerch, mir graut vor Dir, wie's dasselbe ooch d'r Morgen bald thun wä d! Sollte m'r'sch denken, daß es möglich wär', ich mit mein'm schwächlichen Nervensthem muß im Bette liegen, während daß die alte Nachtlampe immer noch Del auffgießen muß! O, Heinerch, Dei Name ist Quetschmeyer! Na endlich schen't' ze komm'n! — Jemerschnee, muß der aber geladen ham! — Das poltert, als wenn ä Elephante oder Rhinoceros mit Hufeisen beschlagen wä — und alle Ecken und Winkel nimmt'r mit — da, jetzt schieß'r äne Verche! — Na norr gemiethlich, Heinerch, norr gemiethlich! Wer soll D'r denn Deine Sachen reene machen, wenn's Tag wärd? Natürlich die arme Frau mit ihrem schwächlichen und halbzerrißnen Nervensthem! — Was war d'n das wieder vor ä Krach? — Da mach norr zum Wenigsten de Thire uff, wenn de 'rein willst! — Kennst sich d'r Mensch mit d'n Koppe an de Thire, daß's ganze Haus wackelt. Na, wenn's norr d'n Hauje nicht schadt, Dei Kopp hält's aus. — Am Ende it's gar mit den neimod'ichen xbeeng'en Strahlen illuminirt, daß'r de Thire ni find't. — Da künnt'r aber doch das Schloß seh'n, doch die de neimod'iche Illumination gar ni geh'n soll, wie in d'r Zeitung steht. Ich wär'n nächstens ä Schliffloch so groß wie ä Suppenteller an de Thire machen lassen und ä elektrisches Licht d'r anbinden, vielleicht find'r'sch da! — Manu, jetzt will'r wohl gar die Thire mit d'n Stiefelabsatz uffschließen! Oder will'r etwan mit sein'n Spazierhölzern zeüsch in de Bude? — Na endlich is'r im Vorhause! Das war weesterhole ä schweres Stüchel Arbeit! — Ach, du meine Giete, ize schmeiß'r gar noch de Treppenleiter um, die de an der Borstaalthire lehnt! — Das is ja d'r reene Raubmord uff mei schwächliches, schun halbtodes Nervensthem! — Und schimpfen und räseneren thut'r uf das arme unschuld'ge Weebel, daß's gar aus und alle is! Das hätte norr umgekehrt sein sollen, da wollt'sch den alten Bierzippel ämal seh'n! I scheen guten Morgen, Du alte Thranlampe; hast Du wärllich 's Haus noch gefunden? — Das is doch zu hibsch, daß Du überhaupt in diesem ziemlich uf de Reege gehenden Jahrhunderte noch ze Hauje kommst! Bleib' doch lieber glet ganz in d'r Kneipe, was's dort mehr kost't, kommt an d'n Stie-

felfohlen wieder mit 'ran. O jemerschnee, mei armes, zerrißnes Nervensthem! — Wie? — Was? — Aen Bere'n hätt'r gegrindet zur Speisung d'r Armen mit Cigarrenspize'n? — Aee, Heinerch, Gire Menschlichkeet geht weesterhole in's Achgraue! Besser wärsch freilich, Ihr dächet ooch ämal an Gire armen Weiber mit ihren untersch'dlichen abstrapezirten Nervensthemmen. — Was sagste? — Unsinn wärsch? — Ich sage Dir, Heinerch, mei verwittetes Nervensthem is tee Unsinn! — Was grunzt De? Ich sollte lieber schlafen, als jetzt noch äne solche Mährte machen? — Heinerch, Unnenich, hast dann Du überhaupt schun ämal geheert, daß ä Mensch mit ä Nervensthem schlafen kann? Ja, Du, wenn Du norr an's Bette denkst, da schnarcht De ooch schun: Du hast ähmt keene Spur von ä Nervensthem! — Wie? — Was? — Mir Frauen sollten Eich bei Gierm edlen Bestreben, die Armen zu speisen, lieber unterstützen, als immer räsener'n. — Das wärd' ja, weß Knäppchen, zu hibsch! Da soll'n m'r wohl ooch jeden Tag so ä Bärtelhundert von Gierm Giftnubeln roochen und mit d'n Spizeln de Armen fittern? Da kommst De bei mir grade an de Rechte! Da-drauß wärd nicht, das De's nor weest! Jemerschnee, jetzt schnarcht'r ooch schun! — Heinerch, Heinerch, da häre doch und säge ni so Bret, daß een's 's ganze Nervensthem wackelt! — Was lallst De? — Mir sollten doch d'n Männern das hibsch Nachtruhe gänn'n? I sieh' mal an, Du graulicher Nervensthem-Märver! Daß aber äne Frau de ganze Nacht ni schlafen kann, wenn d'r Mann bis gegen Morgen Cigarrenspizel sammelt, darnach fragt Ihr ni! — Heinerch, Heinerch, — Er härt ni mehr und schnarcht wie ä Kloß, und doch hätt'ch'n noch so Vieles ze sagen! — Na wart' norr, Du nervensthemloser Witbrich, Dir will'sch schun noch zeigen, was ä armes schlafloses Frauen-nervensthem ze bedeuten hat.

* Der Gemeindevorstand zu Birkenhain (Schlesien) scheint kein Katzenfreund zu sein. Er erließ eine Bekanntmachung, daß im diesem Orte keine Katzen mehr gehalten werden dürfen, weil durch sie in Hof, Garten und Feld schon viel Schaden angerichtet worden sei. Wer eine Katze sich halten wolle, müsse dieselbe im Stalle anbinden und würde fürderhin zu einer Katzensteuer herangezogen werden.

* Landplage. „Aber Sie sind mager geworden, Herr Vetter, in Ihrer Sommerfrische!“ — „Das machen halt die schlechen Weg', Fräul'n Bas!“ — „Sind denn die Weg' auf dem Land so schlecht?“ — „Alle nicht — aber auf den guten kann man nicht geh'n vor lauter Radsfahrer!“

* Witterungsbericht aus der Sommerfrische. Montag: Lokaler Regenschauer. — Dienstag: Schauerlicher Lokalregen. — Mittwoch: Regnerisches Schauerlokal. — Donnerstag: Lokaler Schauerregen. — Freitag: Schauerliches Regenlokal. — Sonnabend: Regnerischer Lokalschauer.

* Eigenthümliches Ehehinderniß. In der Gemeinde Saint-Rome-de-Dolan (französisches Lozère-Departement) mußten vor etwa einem Monat alle Eheabschlüsse ausgesetzt werden, weil — im Civilstands-Register kein Platz mehr war zu weiteren Einschreibungen. Die Ehe-Randdaten wurden darauf vergrößert, daß wohl bald ein neues Civilstands-Register von der Unter-Präfectur eintreffen werde.

Dresdner Schlacht-Viehmarkt vom 31. August 1896.

Gattung	Auftrieb	Preise pro Centner			
		Pa. Dual.	Mittelwaare	gering.	Sort.
	Stück	M.	M.	M.	M.
Rinder	567	59—61	56—58		45—50
Schweine . . .	1218	40—42			37—39
Sammel	1110	63—65	60—62		45—50
Kälber	297	55—65			55—65

Marktpreise für Schweine und Ferkel in Ramenz am 27. August 1896.

Käuferschweine:		Ferkel:	
höchster Preis	78 Mark	höchster Preis	24 Mark
mittler „	70 „	mittler „	18 „
niedrigster „	60 „	niedrigster „	12 „

Marktpreise in Ramenz am 27. August 1896.

Gewicht	höchster Preis		niedrigst.		Gew.	Preis	
	M.	Pf.	M.	Pf.		No.	M.
Korn	6	12	6	—	Heu	50	2 60
Weizen	7	65	7	35	Schütt-	600	18 —
Gerste	6	78	6	42	Stroh		17 —
Safer	7	—	6	30	Butter	1	2 40
Heideborn	7	—	6	67	höchster		2 20
Hirse	11	18	10	58	niedrigst.		9 60
					Erbsen	50	3 —
					Kartoffeln		—

Verfälschte schwarze Seide.

Man verörrne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, reingefärbte Seide kräufelt sofort zusammen verläßt bald und hinter läßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche die sich im Gegen-satz zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Jedrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Bernerberg, (f. u. f. Hof-sief.) Zürich versenden gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in die Wohnung.

Bekanntmachung.

Im Konkurse der Firma **B. M. Kunert** in **Großröhrsdorf** soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussvertheilung erfolgen. Dazu sind 515 M. 21 Pf. verfügbar.

Nach dem in der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts zu Pulsnitz niedergelegten Schlussverzeichnis sind dabei 933 M. 39 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Großröhrsdorf, den 1. September 1896.

Der Konkursverwalter.
Seidel, Drtsr.

Bettwässen.

Es ist bekannt, daß eine große Anzahl von Kindern mit Bettwässen behaftet ist eine Plage für die Eltern und Erzieher. Dieses Leiden wird mit wenigen Ausnahme, von der **Privatpoliklinik in Glarus** auf brieflichem Wege geheilt, was ich um so eher konstatieren kann, da ein Sohn von mir auf diese Weise vom Bettwässen befreit wurde. Dombidier, den 24. August 1895 Melanie Fornerod. Die Schtheit der Unterschrift beglaubigt. Dombidier, den 24. August 1895. C. Garminboeuf, Bürgermstr. Verlehr nach allen Ländern! Briefporto 20 S. Man adressire: „An die Privatpoliklinik, Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).“

Zahlungsbefehle sind zu haben in der Buchdruckerei d. Bl.